

Freikirchen: Aussensicht, Geschichte, Wachstumsfaktoren

Eine bisher einzigartige soziologische Aussensicht des freikirchlichen Protestantismus in der Schweiz haben Jörg Stolz und Olivier Favre erarbeitet. **Phänomen Freikirchen** geht der Frage nach, warum sich Freikirchen in der Säkularisierung behaupten. Antwort: mit der Wettbewerbsstärke und der Eigendynamik eines sorgsam gepflegten Milieus. Das Milieu hat eigene Werte und Ziele, fokussiert auf Gemeinschaft inmitten der Schweizer „Ich-Gesellschaft“ (wozu auch viele übergemeindliche Spezial- und Grossveranstaltungen beitragen) und betreibt einen hohen Aufwand, um Glauben und bewährte Praxis an die nächste Generation weiterzugeben.

Von den Freikirchen, die mehrere Generationen alt sind, ist die Schweizerische Pfingstmission in den letzten Jahrzehnten deutlich gewachsen. 80 Jahre nach der ersten Generalversammlung 1935 hat sie von Jean-Daniel Plüss ihre Ursprünge und Entwicklung nachzeichnen lassen. **Vom Geist bewegt** schildert die starke internationale Verflechtung (ausländische Evangelisten füllten Säle in Schweizer Städten), Überseemission, Umbrüche in der Medien- und der Jugendarbeit und Gemeindegründungen. Plüss fragt abschliessend nach der Vision, mit welcher die SPM lebt. „Bleibt sie eine Bewegung des Geistes?“

Vor diesem Hintergrund sind auch die **Schlüsselfaktoren einer wachsenden Gemeinde** lesenswert. Armin Mauerhofer zeigt auf, wie freikirchliche Gemeinden wachsen – und wo es hapert, wie sie ihren Auftrag besser erfüllen könnten und sollten. Erfahrungsgesättigt und kenntnisreich, im Verweis auf und in kantiger Abgrenzung von anderen Autoren spannt Mauerhofer den Bogen von evangelikalischen Grundlagen (Bibel als Gottes Wort, Gemeinde als sichtbare Gemeinschaft der Wiedergeborenen) zu Hinweisen und Anregungen für die Praxis.

Sie sind auf Freikirchen gemünzt; die Verwirklichung mancher würde indes jeder christlichen Gemeinde gut anstehen (Einbezug aller, motivierende Verkündigung, zeitgemässe Gottesdienste, Kinder und Jugendliche wertschätzen, fördern und einbinden, Leitende als ganzheitliche Vorbilder, Gebetsstunden als zentrale Veranstaltungen u.v.a.). Die Gemeinde soll fit(ter) werden, Menschen für Jesus zu gewinnen; wie sie jenseits dieser Mission mit der Öffentlichkeit interagiert, sich kirchlich vernetzt und sich im Licht von Gottes Königsherrschaft versteht, kommt im Buch nicht zur Sprache.